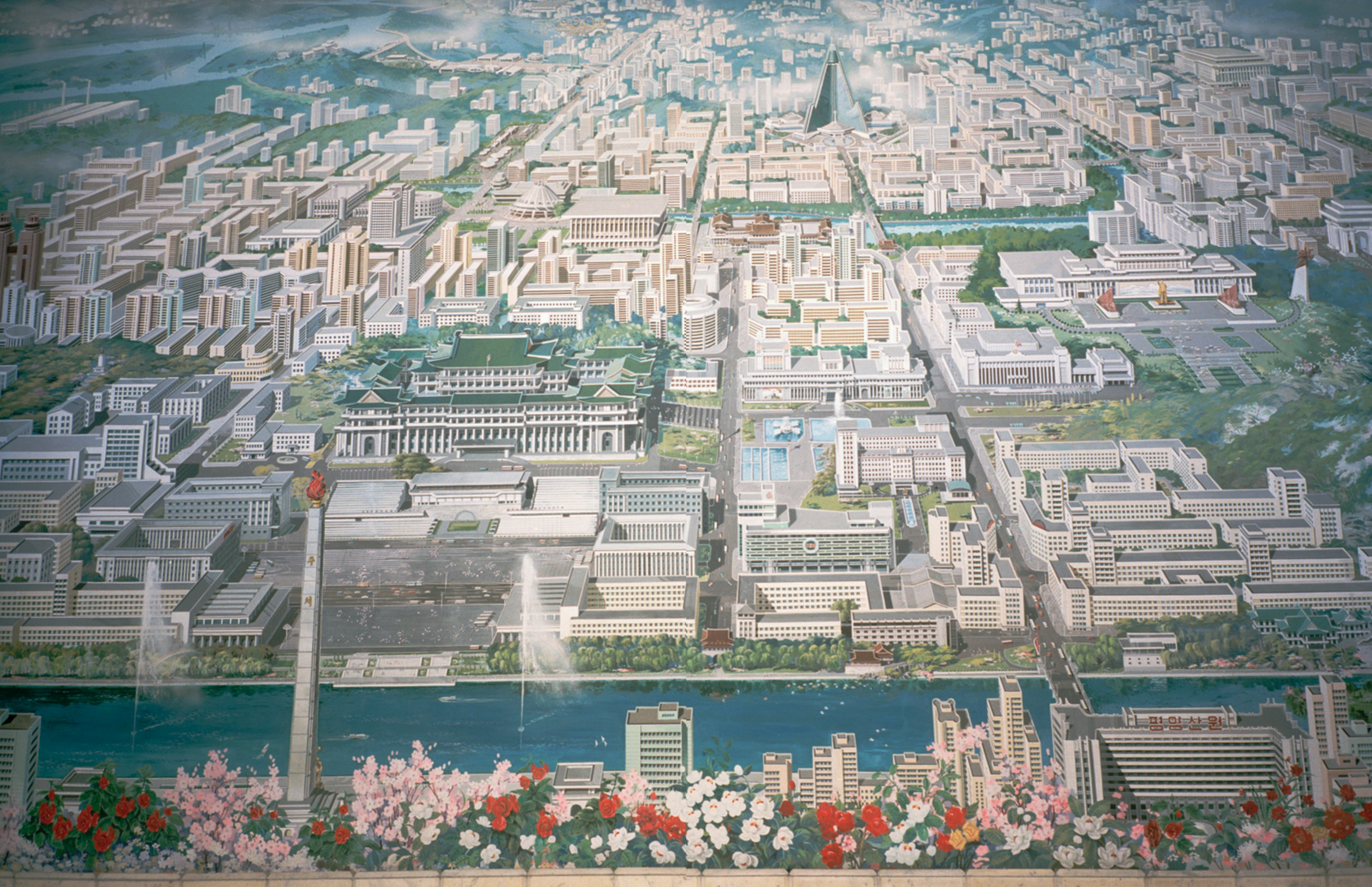




Martin Eberle

PYONGYANG



평양산원

< Wandmalerei im Eingangsbereich der Bauakademie Pyongyang

Das Bild zeigt eine idealisierte Darstellung der Hauptstadt Nordkoreas. Pyongyang wurde im Laufe des Koreakrieges (1950 – 1953) durch Luftangriffe fast vollständig zerstört. Danach wurde die Stadt als Vorzeigeobjekt der nordkoreanischen Regierung wiederaufgebaut. Die Bauakademie dient als Planungs- und Ausführungsbehörde für alle öffentliche Bauten und ist damit faktisch für die gesamte Bautätigkeit in der Stadt verantwortlich. Die Architektur wird dabei von der Staatsideologie bestimmt.

Die Demokratische Volksrepublik Korea ist weltweit eines der Ausländern am wenigsten geöffneten Länder. Dem entsprechend ist Tourismus nur als Gruppen- oder Individualreise, in jedem Fall mit ständiger Begleitung durch einen Dolmetscher, zugelassen. Alle Besuche außerhalb der Hauptstadt sind genehmigungspflichtig, sie – wie im Übrigen der gesamte Reiseverlauf – werden von den Sicherheitsorganen strikt überwacht. Nicht alle Regionen sind für Ausländer zugänglich. Unkontrollierte Kontakte mit Einheimischen sind praktisch unmöglich und der Bevölkerung unter Strafandrohung untersagt. Individualtourismus europäischen Zuschnitts gibt es nicht, die touristische Infrastruktur auch in den zugänglichen Gebieten hat sehr niedriges Niveau.

Die Demokratische Volksrepublik Korea wird seit Jahren von einer Versorgungskrise heimgesucht, die auch Auswirkungen auf Reisende hat. Mit Strom- und Wasserausfällen muss selbst in der Hauptstadt gerechnet werden; die Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs ist eingeschränkt, auf dem Lande stärker als in der Hauptstadt.

Ausländische Medien sind nicht erhältlich; Zugang zu ihnen ist Einheimischen untersagt. Internetverbindungen stehen Reisenden in der Regel nicht zur Verfügung. Eine Respektierung des herrschenden Personenkults wird erwartet.

Die durch das Nuklearprogramm Nordkoreas hervorgerufenen politischen Spannungen auf der koreanischen Halbinsel haben keine Auswirkungen auf die Sicherheit deutscher Staatsbürger in Nordkorea.

Aus den Reisehinweisen des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland für die Demokratische Volksrepublik Korea (Nordkorea)

Martin Eberle



PYONGYANG

< Blick über Pyongyang

Das 170 Meter hohe Monument der »Juche-Ideologie« beherrscht das östliche Ufer des Taedong-Flusses. Es wird gekrönt von der 20 Meter hohen »Fackel der Revolution«. Die »Juche-Ideologie« ist die offizielle Weltanschauung der Volksrepublik Korea. Sie bezieht sich auf das koreanische Wort »Chuch'e«, was so viel wie »Selbstständigkeit« oder »Autarkie« bedeutet. Die Ideologie wurde vom verstorbenen Präsidenten Kim Il-sung ausgearbeitet und ersetzte 1977 den Marxismus in der Verfassung Nordkoreas. Juche stellt die nationalen Werte, Autarkie und Unabhängigkeit über die weltkommunistischen Interessen und gilt als eigene nationale Fortführung des Marxismus. Inzwischen ist die »Juche-Ideologie« der »Songun-Doktrin« gewichen. »Songun« bedeutet die absolute Dominanz des Militärischen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens. Den Bedürfnissen der Armee wird folglich alles andere untergeordnet.

Chollima-Statue über der Zilsongmun-Straße >

Die Chollima-Statue zeigt die alte koreanische Sagengestalt des geflügelten Pferdes. So wie das geflügelte Pferd mit einem Sprung 150 Meilen überbrückt, erfolgte auch der Wiederaufbau des Landes nach den Zerstörungen des Korea-Krieges in einem Schritt und aus eigener Kraft. Dieser beschleunigte Wiederaufbau wird in der nordkoreanischen Geschichte als »Tempobewegung« bezeichnet.



Zentrum, am Fuß des Hügels Mansu >

Das Propagandaplatkat verweist auf den 15. April. Dieser Tag ist der Geburtstag von Kim Il-sung (1912 – 1994) und einer der höchsten Feiertage des Landes. Die eigene Zeitrechnung Nordkoreas (»Juche«) beginnt mit der Geburt von Kim Il-sung (2007 = Juche 96).

Kim Il-sung war ab Ende der 50er Jahre bis zu seinem Tode der unumstrittene Machthaber, Staatspräsident, »Staatsgünder« und »Großer Führer« Nordkoreas. Er errichtete ein diktatorisches Regierungssystem, das bis heute von einem Personenkult um ihn und seine Familie geprägtes ist. Kim Il-sung wurde 1998, vier Jahre nach seinem Tod, von der nordkoreanischen Regierung als »ewiger Präsident« bestätigt. Sein Sohn Kim Jong-il ist heute als »Vorsitzender der Nationalen Verteidigungskommission von Nordkorea«, »Oberbefehlshaber der Koreanischen Volksarmee« und »Generalsekretär der Partei der Arbeit Koreas« der uneingeschränkte Machthaber. Er wird »Geliebter Führer« genannt.





Am Fuß des Hügels Mansu >

Auf dem Hügel Mansu befindet sich die größte Bronzestatue von Kim Il-sung. Zur feierlichen Blumenniederlegung anlässlich seines Geburtstages wird die Bevölkerung mit Bussen herangefahren. Links der Triumphbogen für den »siegreichen revolutionären Kampf gegen Japan und die Wiedergeburt der Heimat«. Er ist drei Meter höher als sein Pariser Vorbild. Im Hintergrund, auf dem Berg Moran, der Fernsehturm.



Propagandaplakatwand in einer Wohnsiedlung in den Außenbezirken der Stadt >

Kim Il-sung und Kim Jong-il werden oft mit den beiden ihnen zugeordneten Nationalblumen dargestellt. Die Blumen »Kimilsungia« und »Kimjongilia« stehen repräsentativ für die beiden nahezu religiös verehrten Führer und werden als Stellvertreter für Kim Il-sung (links im Bild) und seinen Sohn Kim Jong-il (rechts im Bild) verwendet. Die Blumen-symbolik findet sich in der Nordkorea eigenen Ikonografie immer wieder.



Blick über die Flussaue zum Ryugyong-Hotel >

Das 330 Meter hohe Ryugyong-Hotel beherrscht von vielen Blickpunkten aus die Stadt. Nach 5jähriger Bauzeit wurden die Arbeiten 1992 eingestellt. Offiziell steht der Bau kurz vor seiner Fertigstellung. Bei den geführten Stadtrundfahrten und -besichtigungen wird er ungerne gezeigt und deshalb weiträumig umfahren. Wegen seiner Monumentalität sieht man ihn dennoch oft.



Das Ryugyong-Hotel >

Mit seiner Fertigstellung wäre das Ryugyong-Hotel das höchste Hotel der Welt. Deutlich zu sehen ist der schlechte Zustand des Baus, der in der Rohbauphase stehen geblieben ist. Ob Probleme mit der Statik, den Aufzugsschächten oder der Finanzierung zum Baustop führten, ist unbekannt. Mittlerweile aber ist der pyramidenförmigen Betonbau zur Ruine geworden.



Autobahnkreuz am Fluss Taedong >

Wie auf den übrigen Straßen von Pyongyang, so ist auch auf dem überdimensionierten Autobahnkreuz im Süden der Stadt wenig Verkehr. Die Versorgungskrise und das Verbot, sich frei im Land zu bewegen, führen zur geringen Mobilität der Bevölkerung.





<< Straßenbahn in der Innenstadt

Kontakte mit Ausländern sind der Bevölkerung unter Strafanandrohung untersagt. Zusätzlich besteht eine unüberwindliche Sprachbarriere, da kaum ein Nordkoreaner Fremdsprachen beherrscht und die wenigsten Besucher Koreanisch sprechen. Dies führt dazu, dass Touristen in der Regel ignoriert werden und unkontrollierte Kontakte zu Einheimischen praktisch unmöglich sind. Nur ganz selten ist eine Reaktion auf ausländische Besucher zu beobachten.

< Kreuzung mit Verkehrspolizistin

Der Verkehr wird ohne Ampeln, nur durch die zahlreichen Verkehrspolizistinnen geregelt. Einerseits machen die wenigen Autos eine solche Regelung kaum notwendig, und andererseits hält sich niemand an die Zeichen der Verkehrspolizistinnen, so dass sich ein absurdes Ballett inmitten der Straßen ergibt. Pünktlich zum Sommeranfang wird von der blauen Winter- auf die weiße Sommeruniform umgestellt.

Am Eingang zur U-Bahn nahe dem Hauptbahnhof >

Jeder Erwachsene trägt das rote Abzeichen mit dem Portrait von Kim Il-sung.





<< Eingang zur U-Bahn nahe dem Hauptbahnhof

Vor dem Eingang zeigt sich eine in diese Konstellation einzigartige Szenerie. Menschen mit Turmschuhen, Trainingsanzügen oder Baseball-Kappen sind im Straßenbild von Pyongyang sonst nicht zu sehen.

< Blick Richtung Hauptbahnhof

Vor dem »Kinderpalast« >

Vor dem Palast warten die Reiseführer auf ihre Touristengruppen, bis die Vorführungen der Kinder beendet sind. Hier werden zum Teil sehr junge Kinder präsentiert, die akrobatische und musikalische Darbietungen in erschreckender Präzision ausführen.







<< Während der Blumenniederlegung auf dem Hügel Mansu

Die Blumenniederlegung ist eine Zeremonie zu Ehren des »Großen Führers« Kim Il-sung. Vor seiner 20 Meter hohen Bronze-Statue werden am »Tag der Sonne«, dem Geburtstag des »immerwährenden Präsidenten«, Blumen niedergelegt. Der Geburtstag ist eingebettet in das einwöchige »Arirang Festival«. Für jeden ausländische Gast Pyongyang ist der Besuch auf dem Hügel Mansu obligatorisch.

< Eine Gruppe am Fuß des Hügels Mansu

Auf dem Weg zur Blumenniederlegung >

Am »Tag der Frau« tragen Frauen den Hanbuk, das traditionelle Festtagskostüm der Koreanerinnen.



<< Blumenausstellung im Rahmen der Festlichkeiten zum Geburtstag von Kim Il-sung

Die Ausstellung ist den beiden Züchtungen »Kimjongilia« und »Kimilsungja« vorbehalten. In der Ausstellung sind zahlreiche Blumen-Arrangements ein und desselben Themas zu sehen. Im Zentrum jedes Arrangements steht die stilisierte Nachbildung des Geburtshauses von Kim Il-sung. Außen herum sind beide Blumenarten angeordnet.

< Eingang zur Ausstellungshalle

Den Höhepunkt der Blumenausstellung bildet die Möglichkeit, sich vor dem Bildnis von Kim Il-sung und Kim Jong-il, umgeben von »Kimilsungja« und »Kimjongilia«, fotografieren zu lassen.

Tribüne am Kim-Il-sung-Platz >

Am Abend des 14. April versammeln sich koreanische Funktionäre und die in Pyongyang anwesenden Ausländer auf der Tribüne, um die Aufführung zum »Tanzfest der Jugend« zu sehen.







<< Am Ende des »Tanzfestes der Jugend«

Vor den verhältnismäßig wenigen Zuschauern auf der Tribüne treten zehntausende Tänzer auf. Plötzlich füllt sich der Platz, und die Darsteller führen eine präzise Choreografie auf. Nach der Darbietung löst sich die Formation wie zufällig auf. Einige Zuschauer mischen sich kurzzeitig zu einem gemeinschaftlichen Volkstanz unter die Tänzer. Vereinzelt werden Erinnerungsfotos gemacht. Als am Ende das Licht ausgeht, leert sich der Platz so schnell, wie er sich zu Beginn gefüllt hat.

< Die »Arirang«-Aufführung

Massengymnastik mit mehr als hunderttausend Teilnehmern zu Ehren von Kim Il-sung im »1. Mai-Stadion«.

Hauptgebäude der »Kim-Il-sung-Universität« von Pyongyang >

Studienbetrieb findet in diesem Gebäude nicht statt. Das Hauptgebäude dient als Ort für eine Dauerausstellung zum Gedenken an die Studienzeit Kim Jong-ils von 1960 bis 1964. Die Karte zeigt alle Orte, die er im Rahmen seines Studiums aufgesucht haben soll.







<< »Kim-II-sung-Universität« – Präperaterium mit Fischen

Die hier ausgestellten Fische sollen von Kim Jong-il während seiner Studienzeit eigenhändig gefangen worden sein.

< »Kim-II-sung-Universität« – Präperaterium mit Wandgemälde

Die Darstellung an der Wand zeigt ein im ganzen Land immer wiederkehrendes Motiv – den stilisierten offiziellen Geburtsort von Kim Jong-il auf dem Berg Paektu. Der »heilige Berg Paektu« gilt als der Ursprungsort des koreanischen Volkes. Er wird auch gesehen als Symbol für die von Nordkorea herbeigesehnte nationale Wiedervereinigung. Die Wahl dieses Geburtsortes setzt den »Geliebten Führer« in einen engen Zusammenhang mit dem nationalen Gründungsmythos ganz Koreas. Tatsächlich ist Kim Jong-il 1942 im russischen Dorf Wjatskoje bei Chabarowsk geboren, wo sich sein Vater von den Sowjets militärisch ausbilden ließ.

»Kim-II-sung-Universität« >

Bild von Kim Jong-il während seines Studiums bei einem Arbeitseinsatz.

























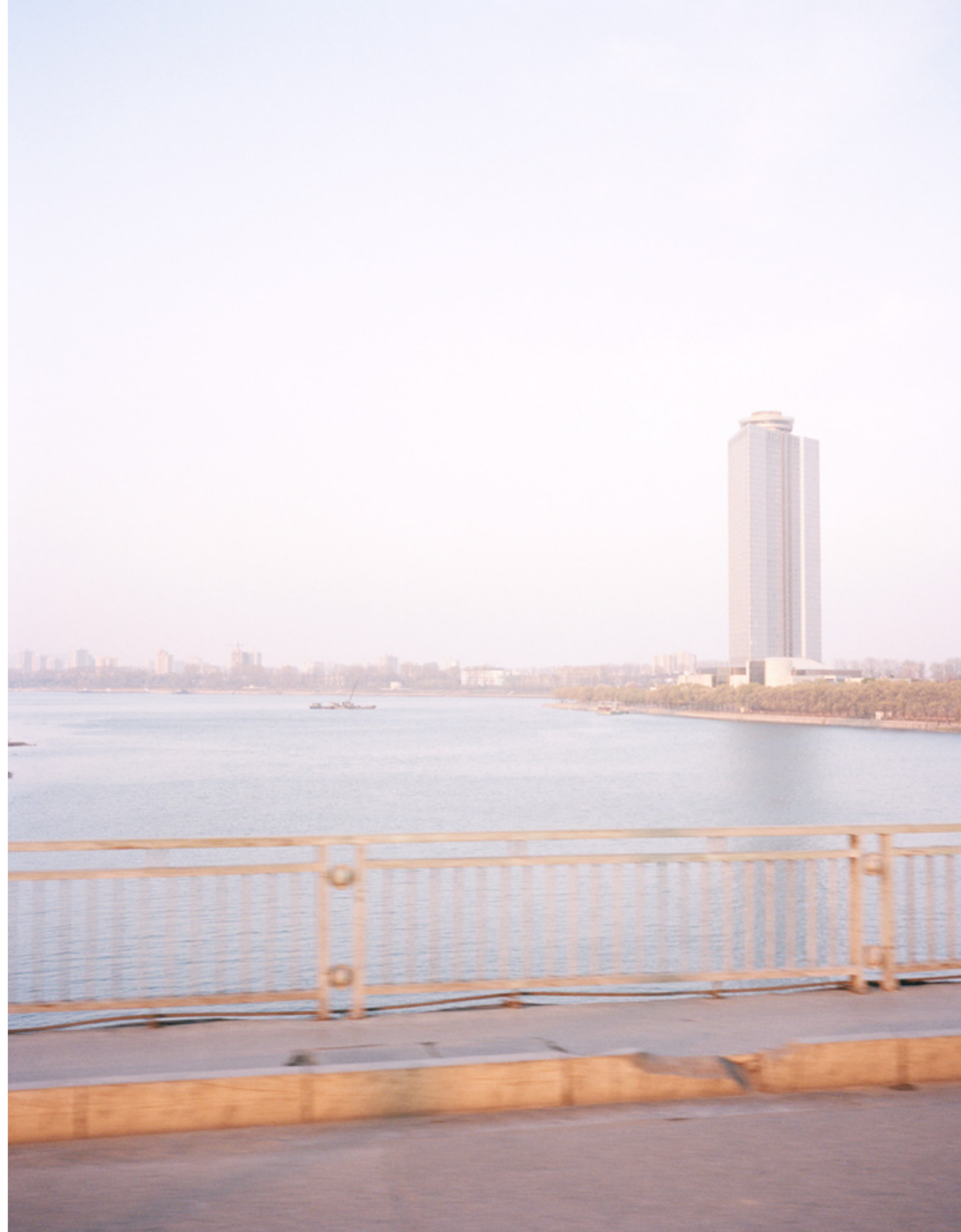
Blick aus dem Yanggakdo-International-Hotel in Richtung Nordosten >

Zum Tagesbeginn liegt traditionelle koreanische Musik über der Stadt. Sie wird durch Lautsprecher übertragen. Im 43. Stock kommen davon nur Klangfetzen an und vermischen sich mit dem Morgennebel.



Das Yanggakdo-International-Hotel >

Auf der gleichnamigen Insel im Fluss Taedong, inmitten von Pyongyang, liegt neben dem Yanggakdo Hotel auch das Yanggakdo Football-Stadion und das Festivalcenter für das Pyongyang-Filmfestival. Das Hotel wird ausschließlich von Ausländern besucht. Seine Lage vereinfacht die Abschottung der Gäste vom Geschehen in der Stadt und erschwert ungewollte »eigenwillige Spaziergänge« der Touristen.





<< Wohngebiet in Pyongyang

< Wohngebiet in Pyongyang

An der Bahnstrecke zwischen Pyongyang und der Landesgrenze >

In erstaunlicher Ähnlichkeit wird das Motiv des offiziellen Geburtsortes von Kim Jong-il auf dem Berg Paektu an vielen Orten wiederholt.



Überlandfahrt in Richtung Myohyang-Gebirge >

Die nordkoreanische Landwirtschaft ist nicht autark, so dass das Land von Nahrungsmittelknappheit heimgesucht wird. Nach internationalen Schätzungen starben in den 90er Jahren bis zu 2,5 Millionen Menschen bei mehreren Hungerkatastrophen. Das entspricht rund zehn Prozent der damaligen Bevölkerung. Ursachen waren Dürreperioden, Überschwemmungen und Missmanagement in der Landwirtschaft. Seither ist Nordkorea auf die Einfuhr von Lebensmitteln angewiesen. Nach Einschätzung des Welternährungsprogramms der UNO (WFP) und anderer Hilfsorganisationen droht dem Land wegen Überschwemmungen im Sommer 2007 eine noch größere Hungersnot als in den Jahren davor. Bei den frischen Hügeln an den Feldern handelt es sich um Gräber.



Überlandfahrt in Richtung Myohyang-Gebirge >

Im Oktober 2005 machte die Regierung Nordkoreas eine der am meisten begrüßten wirtschaftlichen Reformen rückgängig, indem sie erneut den privaten Erwerb und Verkauf von Getreide verbot. Außerdem wurde das öffentliche Verteilungssystem wieder eingeführt. Die Menschen erhalten Rationen ausschließlich über ihren Arbeits- oder Studienplatz, wodurch die Bevölkerung unbeweglich und gefügig gehalten wird.

Die Lebensmittelverteilung nach Ranghöhe und Parteistatus hat eine lange Tradition. Während die privilegierte Schicht, bestehend aus Mitgliedern der Arbeiterpartei und hochrangigen Militär-, Geheimdienst- und Polizeioffizieren, ausreichend versorgt wird, haben die meisten Menschen unter schwerer Unterernährung und Hunger zu leiden.





< Überlandfahrt in Richtung Myohyang-Gebirge

Entlang des Myohyang-Flusses sind immer wieder verfallene oder stillgelegte Industrieanlagen zu sehen. Nach dem Zerfall der Sowjetunion und dem Zusammenbruch der früheren Ostblockstaaten verlor Nordkorea zahlreiche Handelsbeziehungen und damit Abnehmer für seine Erzeugnisse. Anders als der wichtige letzte kommunistische Verbündete China hat Nordkorea bisher auf tiefgreifende Liberalisierung der Wirtschaft verzichtet und hält strikt an seinem eingeschlagenen Kurs fest: Planwirtschaft, keine Eigentumsrechte der Bürger, keine soziale Selbstverantwortung und auch keine Öffnung des Binnenmarktes nach außen.

Myohyang-Gebirge – Blick von der Terasse des »Museums der Internationalen Freundschaft« >

Etwa 150 Kilometer nördlich von Pyongyang, im »Gebirge mit Luft von gutem Aroma« (Myohyang), befindet sich das »Museum der Internationalen Freundschaft«. Im »Geschenkemuseum« werden alle Geschenke aufbewahrt, die Kim Il-sung während seiner Regierungszeit erhalten hat. In Hallen, tief in den Berg gegrabenen, befinden sich die rund 220.000 Ausstellungstücke. Die Führung beschränkt sich nur auf Ausstellungsräume mit den wertvollsten Exponaten und dauert dennoch über zwei Stunden. Höhepunkt der Besichtigung ist die lebensgroße Wachsfigur Kim Il-sungs. Zu feierlicher Musik wird eine Verbeugung der Besucher erwartet.

Das Fotografieren der Ehrenwachen mit ihren versilberten Kalaschnikows vor dem Eingangstor sowie der gesamten Ausstellung ist nicht gestattet. Erst am Ende der Führung werden die vorher eingesammelten Kameras auf der Aussichtsterrasse wieder zurückgegeben.





<< Myohyang-Gebirge

Wie im sonstigen öffentlichen Leben ist auch entlang des Wanderwegs Militär allgegenwärtig. Die Armee nimmt mit Einführung der »Songun-Doktrin« endgültig den herausragenden Platz im Lande ein. So fließt etwa ein Drittel des Bruttoinlandproduktes in die Rüstung. Offizielle Zahlen fehlen – wie auch zu anderen Themen.

Das Land befindet sich in einem permanent kampfbereiten Zustand. An der Grenze zu Südkorea wurde ein tief gestaffeltes System von verbunkerten Stellungen aufgebaut. Nordkorea stellt die drittgrößten Landstreitkräfte der Welt und verfügt über ein Atomwaffenprogramm.

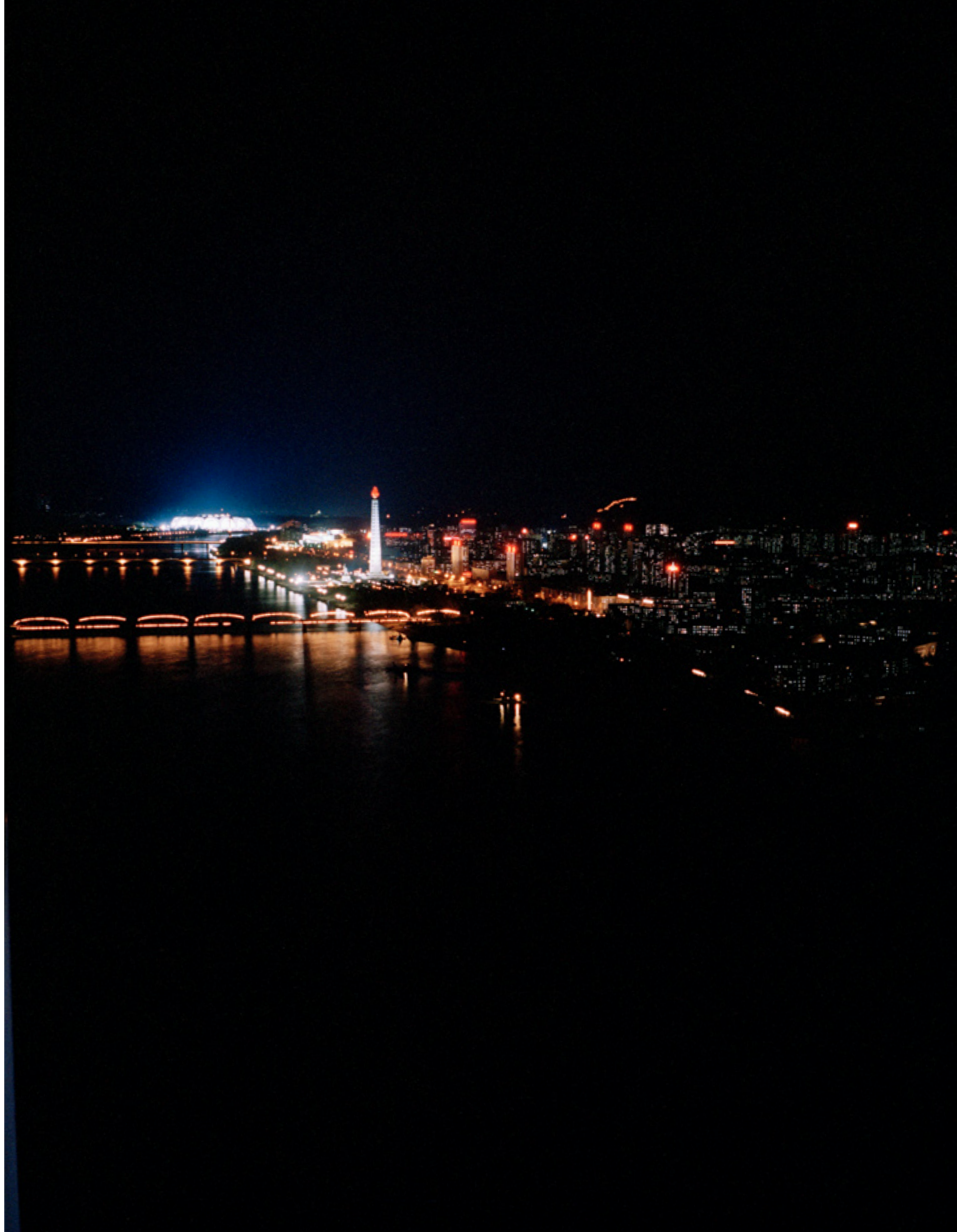
< Myohyang-Gebirge

Neben dem »Geschenkemuseum« von Kim Il-sung befindet sich das kaum kleinere »Geschenkemuseum« seines Sohnes und Nachfolgers Kim Jong-il.

Kwangbok Street – von Pyongyang in Richtung Westen >

Der Bevölkerung wird der Aufenthaltsort innerhalb des Land von den Behörden vorgeschrieben. Nordkoreanern ist es auch nicht erlaubt, ihr Land zu verlassen. Trotzdem fliehen jedes Jahr zahlreiche Menschen vor Hunger und Unterdrückung – in den meisten Fällen über die Grenze nach China. Dort hält sich ein Großteil von ihnen aus Angst vor Ergreifung und Abschiebung durch die chinesischen Behörden versteckt. Ihre Zahl soll in die Zehntausende gehen. Nach China Geflohene, die zurück nach Nordkorea abgeschoben wurden, sollen hingerichtet worden sein – teilweise öffentlich, um Landsleute vor einer Flucht abzuschrecken.





Innenstadt am östlichen Flussufer bei Nacht >

Das »1. Mai-Stadion« und der »Turm der Juche-Ideologie« sind wie andere Prachtbauten in der Innenstadt, trotz Stromknappheit jede Nacht hell erleuchtet. Ein Nachtleben existiert in Pyongyang nicht.



Sonnenuntergang am westlichen Flußufer >

In der »Blumenausstellung« >>

Die »Fackel der Revolution« brennt nach nordkoreanischem Selbstverständnis über dem ganzen, ungeteilten Korea.



PYONGYANG

Ein Buch mit Fotos von Martin Eberle, www.craenkl.de

Konzeption: Martin Eberle, Diana Simon
Gestaltung: Diana Simon, www.limette.org
Text: Martin Eberle, Diana Simon
Lektorat: Christoph Moeskes

Scans: Manz Enterprises | Lithoassistenz: Katja Oortman
Vergrößerungen: Steffi Bausch | Ausstellungsvergrößerungen: Barbara Thiel
Dank an Jochen Manz, Silke Manz und Melanie Buss
Besondern Dank an a42.org, Arno Brandhuber

Die Bilder entstanden im April 2007.
© 2008, Bilder bei Martin Eberle, Texte bei den Autoren

